

CVJM MAGAZIN



Rele·vanz

[ʁele'vants]

die · Substantiv · feminin

Bedeutsamkeit, Wichtigkeit in einem
bestimmten Zusammenhang



Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen

ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen e. V., erscheint viermal jährlich

Herausgeber: Christlicher Verein Junger Menschen Landesverband Sachsen e. V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden
E-Mail: post@cvjm-sachsen.de,
Internet: www.cvjm-sachsen.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Kaden (Sachsen), Annalena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle (Westbund), Nicole Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Elisa Monden (Bayern)

Redaktion CVJM Deutschland: Simone Siebert-Schintze

Redaktion CVJM Sachsen: Ulli Ludwig, Andreas Frey

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen e. V. oder Archiv CVJM Deutschland e. V. (S. 20-27) oder am Bild; S. 01 Titel: Cover: KI-generiert, ChatGPT; S. 7: Nathan Dumlaio, www.unsplash.com; S. 8-9: www.freepik.com/artmonkey; S. 8, Foto Christian Kolb: ERF Medien e. V.; S. 10: www.freepik.com; S. 11: CVJM Münster; S. 13: Google Gemini; S. 17: KI-generiert, Google Gemini; S. 20 (Hintergrund): Tanya Shulga – stock.adobe.com, CVJM Ruhland: o.li. u. o. re. Nele Schmidt, Mitte re. Michael Schmidt, u. li. Olaf Neelsen; S. 24 Hintergrund: Blickpixel/Pixabay.com, li: YMCA Simbabwe

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:

IBAN: DE 40 3506 0190 1687 2000 19
BIC: GENODE33HAN

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 4/26: 04.08.2026

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:
Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Erneuerbare Energie
Asien
kontinentweit



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



Thema: Relevanz

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 kurz notiert
- 06 Relevanz haben – was heißt das eigentlich?
- 08 Relevant für mich
- 10 Salz oder Deko? – Wie relevant ist unsere CVJM-Arbeit?
- 11 Da sein, wo das Leben spielt
- 12 CVJM – Zwischen Relevanz und Wirkung

CVJM Sachsen

- 14 20 Jahre CVJM Körnermühle
- 15 Unread Messages
- 16 Spendendank
- 16 Gebetsrundmail
- 16 CVJM Connect in Mücke
- 17 Rehgarten-Jugendraum
- 18 Konfifactory
- 18 Termine
- 28 Die Macht der Gewohnheit

CVJM Deutschland

- 20 Was brauchen junge Menschen heute wirklich?
- 21 Relevanz ermöglichen – Fördermittel als Motor für Wirkung
- 22 CVJM-Vision:LAB 2026
- 23 CVJM-Hochschule
- 24 Pinnwand
- 25 Wie geht es dem East Jerusalem YMCA?
- 26 Starke Wurzeln für einen lebendigen CVJM

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Relevant sein – das wollen wir doch alle.

Als Menschen. Als Gemeinschaft. Als CVJM. Und gleichzeitig bleibt oft erstaunlich unklar, was das eigentlich bedeutet.

Relevanz ist kein fester Zustand. Sie entsteht immer im Zusammenhang – und sie wird zugeschrieben. Vielleicht liegt genau darin die Herausforderung für den CVJM: Nicht nur relevant sein zu wollen, sondern zu klären, woran sich diese Relevanz misst. Denn am Ende zeigt sie sich nicht daran, dass etwas existiert – sondern daran, dass es einen Unterschied macht.

Ist der CVJM dann relevant, wenn seine Angebote gut besucht sind? Wenn er die Sprache junger Menschen spricht? Wenn er gesellschaftlich Position bezieht? Oder zeigt sich Relevanz vielleicht ganz woanders – leiser, tiefer, weniger messbar? Jesus wählt ein überraschend schlichtes Bild: Salz. Auf den ersten Blick unscheinbar – und doch unverzichtbar. Und dann diese Frage: Was ist, wenn das Salz seine Kraft verliert? Wenn das, was eigentlich Wirkung entfalten soll, an Kraft einbüßt?

Vielleicht liegt genau hier eine Spannung, die uns bis heute begleitet: Wie bleiben wir anschlussfähig, ohne beliebig zu werden? Wie sind wir klar im Profil, ohne uns von den Fragen der Menschen zu entfernen? Wie gelingt es, dass Glaube nicht nur verwaltet wird, sondern spürbar wird – im Leben von Menschen und mitten in unserer Gesellschaft? Relevanz ist dabei kein Zustand, den man einmal erreicht und dann abhaken kann. Sie ist eher ein Prozess, ein ständiges Ausrichten: an Gott, an den Menschen und an dem, was unsere Zeit bewegt. Manchmal herausfordernd, manchmal unbequem – und selten eindeutig.

Dieses Heft nimmt diese Spannung auf. Es fragt danach, wann ein CVJM relevant ist – und wann vielleicht auch nicht. Es schaut auf die geistliche Dimension ebenso wie auf gesellschaftliche und politische Zusammenhänge. Es lässt unterschiedliche Stimmen zu Wort kommen, erzählt von Erfahrungen, stellt Fragen und lädt dazu ein, eigene Antworten zu suchen.

Vielleicht entdeckst du beim Lesen neue Perspektiven. Vielleicht findest du dich in manchen Gedanken wieder – oder stolperst über Aussagen, die dich zum Weiterdenken herausfordern. Vielleicht wird deutlich: Relevanz entsteht nicht dort, wo wir uns nur um uns selbst drehen, sondern dort, wo etwas in Bewegung kommt. Und vielleicht beginnt genau hier etwas, das sich nicht sofort messen lässt – aber Wirkung entfaltet. Ich wünsche dir eine inspirierende Lektüre.

Lydia Schädlich



Lydia Schädlich
Referentin im CVJM Sachsen





CVJM SHOP

100% Baumwolle:
hochwertig und langlebig

CVJM Hand- und Duschtücher
50 x 100 cm
70 x 140 cm

Hochwertiger Logo-Stick

www.cvjm-shop.de
Tel: 02 02 / 57 42-32
info@cvjm-shop.de




jo
jugendarbeit.online

Dein Materialpool
für Jugendarbeit

unkompliziert
praxiserprobt
digital

Einfach für alle!



www.jugendarbeit.online



Evangelische Hochschule Hessen
University of Applied Sciences

Weil die Welt dich braucht

Bachelor

- Religions-, Gemeindepädagogik & Soziale Arbeit
- Soziale Arbeit (berufsbegleitend)
- Soziale Arbeit für Erzieher*innen (berufsbegleitend)
- Soziale Arbeit für Heilerziehungspfleger*innen (berufsbegleitend)
- Soziale Arbeit praxisintegriert

Master

- Transformationsstudien: Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit (berufsbegleitend)

Jetzt fürs Wintersemester bewerben und neu durchstarten!
www.eh-hessen.de



Basecamp ...

... geht in die nächste Runde! Nach einem inspirierenden und »zukünfteweisenden« Kongress für die deutsche CVJM-Bewegung 2023 laden wir dich nun zum Basecamp27 ein:



15. – 18.04.2027 in Schwäbisch Gmünd

Für alle, die CVJM heute und morgen gestalten.
Was dich erwartet:

- ▼ Ermutigung & Zurüstung für deine Arbeit im CVJM vor Ort
- ▼ Erleben der Weite des CVJM – national & international
- ▼ Vernetzung mit Menschen, Ideen & Visionen
- ▼ Innovative Workshops & inspirierende Begegnungen
- ▼ Gemeinsame geistliche Erlebnisse – Glaube leben & teilen

► **Anmeldestart ab 1. September 2026**

Du kennst Menschen im CVJM, die bisher noch nichts von Basecamp27 gehört haben? Kein Problem – wir unterstützen dich gern dabei!

Unsere Basecamp27-Info-Pakete enthalten eine Auswahl an Informations- und Werbematerialien – ideal, um Neugier zu wecken und erste Einblicke zu geben. Bestelle einfach die passende Anzahl unserer »Kennst du schon Basecamp27«-Pakete per Mail und gib dabei deine Kontaktdaten sowie die gewünschte Stückzahl an: kommunikation@cvjm.de

Jetzt online! – Der Bibl-O-Mat

Neugierig auf die Bibel?

Der Bibl-O-Mat macht's leichter! CVJM, EC und Deutsche Bibelgesellschaft haben in Kooperation ein digitales Tool entwickelt, das mit wenigen Fragen passende Zugänge zu biblischen Texten findet. Ob kreativ, spirituell, alltagsnah oder im Gespräch: Der Bibl-O-Mat liefert Ideen für persönliches Bibellesen, Gruppenstunden, Freizeiten und die Jugendarbeit. Probiert es doch gleich mal aus!

Der Bibl-O-Mat ist frei und ohne Login zugänglich und verknüpft mit weiterführenden Materialien auf jugendarbeit online.

Mehr unter: www.bibl-o-mat.de



#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Wie riecht eigentlich CVJM?

Kürzlich wurde mir in einer Parfümfabrik erklärt, wie Düfte entstehen. Neben viel technischem Wissen braucht es vor allem eine besondere »Nase« – Menschen, die außergewöhnlich gut riechen können. Und: Auch der Geruchssinn lässt sich trainieren. Es hat gut gerochen dort. Selbst das Parfüm, das ich zusammenstellen durfte, konnte ich klar wahrnehmen. Gerüche bleiben ja oft erstaunlich lange in Erinnerung. So wollte ich als Kind nur ungern in das Haus unserer alten Nachbarin. Schon im Hausflur kam mir ein Geruch entgegen, der alles andere als einladend war und den ich bis heute noch in der Nase habe. Gerüche prägen Atmosphäre. Sie entscheiden mit darüber, ob ich mich wohlfühle oder lieber Abstand halte. Wie wollen wir eigentlich riechen im CVJM? Und welche Gerüche verbindest du mit deinen Erfahrungen? Lagerfeuer und Stockbrot, nasse Zeltplanen nach einem Regenschauer, der Duft alter Freizeithäuser, frisch gekochtes Essen aus der Freizeithäuserküche oder auch stickige Luft nach einem intensiven Programmpunkt, viel Leben auf engem Raum? Vieles davon ist vertraut – manches angenehm und gewohnt, manches schreckt ab. Aber es geht vielleicht noch um mehr als das! Es geht um den »Geruch« von Vertrauen und Gemeinschaft, von Offenheit und echtem Interesse – oder eben auch von Neid, Misstrauen und Egoismus. Denn auch das kann man »riechen«. Paulus schreibt: »Für Gott sind wir wie ein wohlriechender Duft, der von Christus ausgeht« (2. Kor 2,15). Christus ist die Quelle. Von ihm geht dieser »Duft« aus. Im Miteinander wird er wahrnehmbar. Und von dort breitet er sich aus – hinein in unser Umfeld, zu den Menschen um uns herum. Es wäre stark, wenn man uns gerne »riechen« kann – weil etwas von Christus spürbar wird. Und wenn wir den Mut haben, das auszuräumen, was diese Atmosphäre stört. Mit Jesus Christus – dufte voran!



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

Relevanz haben

– was heißt das eigentlich?

Früher mehr juristisch gebraucht auf der Suche nach beweiskräftigen Argumenten, gehört der Begriff Relevanz mittlerweile zum gängigen Sprachgebrauch.

Relevanz scheint der Maßstab für die Daseinsberechtigung zu sein: Für welche Bereiche und Themen werden der Wissenschaft Forschungsgelder gegeben? Was zählt als systemrelevant? Welche Nachricht muss ausgewählt werden im Vergleich zu anderen?

Um dazuzugehören, muss man relevant sein. Relevanz kann also die Existenzberechtigung legitimieren, vor allem in herausfordernden Zeiten, vielleicht bewegt sie daher auch den CVJM. Aber was ist und macht einen eigentlich relevant?

Im deutschen Sprachgebrauch wird der Begriff vom lateinischen »relevans, relevare« im Sinne von »Aufheben in die Höhe« verwendet, wodurch mehr Sichtbarkeit erlangt wird. Vergleichbar ist die Nähe zum Relief als plastische Hervorhebung. Vor allem im Internet wird Relevanz mit Sichtbarkeit gleichgesetzt. Eine weitere Übersetzung kann das Erleichtern bedeuten. Die Erleichterung wird in der stärkeren Sichtbarkeit erlebt.

Wenn wir allein bei der Begrifflichkeit bleiben, ist mit der Sichtbarkeit beantwortet, was Relevanz bedeutet: Relevant ist, was sich abhebt. Damit klärt der Begriff aber noch nicht, wodurch die stärkere Sichtbarkeit im Unterschied zu anderen besteht.

Hier liegt viel Raum für Deutung. Eine davon ist, mit der Sichtbarkeit die Wichtigkeit zu verbinden. Das ergibt Sinn, doch darin liegt eine gewisse Spannung, wenn wir Sichtbarkeit an sich mit Wichtigkeit gleichsetzen. Was wichtig ist, sollte auch sichtbar sein (zum Beispiel im Straßenverkehr), aber wenn wir das, was nicht augenscheinlich sichtbar wird, als weniger wichtig definieren, wo führt uns das hin? Wäre alles Sichtbare wichtig? Was wäre mit den Wichtigkeiten, die es nicht in die Sichtbarkeit schaffen, die sich auf eine andere Art abheben? Was ist mit dem unsichtbaren Bereich, wie gelingt ihm Relevanz?

Wer entscheidet über Relevanz und warum brauchen wir sie?

Für unseren Umgang mit der hochkomplexen Welt und ihren vielen sichtbaren Angeboten brauchen wir eine Sortierungshilfe. Relevanz soll dabei wie eine Brille sein, eine Sehhilfe, die uns für die Hervorhebung von wichtig zu unwichtig hilft. Nur ist diese Brille nicht neutral. Wer lehrt uns das Sehen?

Was für uns jeweils relevant wird, ist letztlich ein Kommunikationsgeschehen zwischen dem, der sich sichtbar macht, und dem, der durch seine

Aufmerksamkeit das Angebotene entdeckt, nutzt und die Wirkung erlebt. Wir geben den Dingen Relevanz, wenn sie für uns wichtiger sind als anderes, wenn sie mehr obenauf liegen, wenn sie für uns Auswirkungen haben.

Damit ist Relevanz etwas Individuelles aufgrund von Bewertungen, die wir treffen. Gleichzeitig werden wir darin beeinflusst, was wir als relevant einschätzen. René Borbonus schreibt in seinem Buch »Relevanz – Was warum wann für wen wichtig wird«: »Was wir relevant finden, entscheidet sich im Alltag oft nicht daran, was wir wissen – sondern daran, wem wir glauben.«

Für Relevanz spielt daher Sprache eine wesentliche Rolle. Mithilfe der Sprache können wir Themen hervorheben, Wirkungen nutzen, Verbindung herstellen. Das entscheidende Ziel in der Kommunikation ist ja, in Verbindung zu kommen. Mit ihr wird dann auch wahrgenommen, was an Botschaft mitgebracht wird, durch Verstehen und Vertrauen als Resonanz auf den Botschafter. Wie wir über das sprechen, was für uns relevant ist, macht es auch für andere relevanter.

Was würde Jesus sagen über Relevanz?

Seine Botschaft und sein Auftrag, als Erlöser die Verbindung zwischen Gott



Relevanz

*soll wie eine
Brille sein, eine Sehhilfe,
die uns für die
Hervorhebung von wichtig
zu unwichtig hilft. Nur ist diese
Brille nicht neutral.
Wer lehrt uns das Sehen?*

und Mensch zu heilen, ist höchst relevant, eine Wichtigkeit mit Ewigkeitsfaktor. Jesus wusste darum und war ständig in Verbindung mit dem Vater, um seinen Willen zu tun. Er ging dorthin, wohin er gesandt wurde und mehr als einmal hat er nach Heilungen dazu aufgefordert, nicht darüber zu sprechen. Er hat die äußere Sichtbarkeit weniger gesucht, als man es im Blick auf seine Relevanz erwarten würde; relevant war für ihn allein, Gottes Willen zu tun. Sein Umgang mit Sichtbarkeit war, den Einzelnen zu sehen, herauszurufen, zu berufen und zu befähigen, wieder andere zu sehen und herauszurufen.

Was von der Relevanz ist relevant für uns im CVJM?

Es ist vielleicht die grundlegendste Frage von Relevanz, was im Leben wirklich wichtig ist. Sie lädt uns ein, uns damit auseinanderzusetzen, was sich abheben soll und wie das bemerkbar wird.

Die Frage nach Relevanz fordert uns daher, unsere Sehhilfen auszurichten: Wen und was wollen wir als CVJM eigentlich in den Blick nehmen und von wem wollen wir wie gesehen werden? Und was ist für uns so wichtig, dass wir das durch uns selbst sichtbar machen? Dafür können wir uns weiter im Verbinden und in Sprache üben.

Der CVJM ist durch eine Relevanz entstanden, die Gott selbst gesehen hat in bewegten Zeiten. Nach der sollten wir auch heute noch fragen. Er hat Menschen erweckt, um sie das Sehen zu lehren. Von Jesus können wir das noch heute lernen. Daher ist und bleibt der CVJM relevant, wenn aus der Verbindung mit Gott die Verbindung zu jungen Menschen gelingt.

Das hat vielleicht die beste Ausstrahlung, ein im besten Sinne »sich Abheben«, weil diese Relevanz nicht funktional, sondern in lebendigen Beziehungen sichtbar wird.



Marika Kürten
Bundessekretärin für Bildung,
Begleitung und Beratung im
CVJM-Westbund

RELEVANT FÜR MICH

Der CVJM ist weit mehr als »ein bisschen Ehrenamt«. Beispiele dafür, wie er Menschen und ihre Biografien prägt, lest ihr hier.

CVJM als Lernraum

Ich sitze zwischen Laminiergerät, buntem Papier und einer großen To-do-Liste. Ich plane meinen Unterricht für morgen, denn seit ein paar Monaten bin ich Grundschullehrerin. Während meiner Studienzeit empfand ich einige Module als nicht gerade zielführend und habe nur das Nötigste gemacht. Außerdem habe ich mich sowieso lieber in mein Ehrenamt im CVJM Thüringen, insbesondere in die TEN-SING-Arbeit, investiert. Heute im Beruf sehe ich: Genauso war es die richtige Entscheidung. Im CVJM habe ich gelernt, Workshops vorzubereiten und zu leiten – heute weiß ich, wie ich meinen Unterricht sinnvoll strukturiere. Ich habe gelernt, was Leitung bedeutet, wie man ein Team führt, was es heißt, Verantwortung zu tragen – heute ist meine Lerngruppe mein Team. In meiner Zeit als Referendarin wurde mir oft gefeedbackt, dass ich Gruppen sehr gut verstehe, dass man mir anmerkt, dass die Arbeit mit Kindern geübt ist und dass ich verstehe, Netzwerke aufzubauen. All das hat mir keine Vorlesung beigebracht, sondern der CVJM. Jetzt bin ich an einer Schule, wo ich nicht nur unterrichten, sondern auch Schulentwicklung gestalten darf. Solche Prozesse zu begleiten, kenne ich aus meiner Arbeit im Vorstand. Kinder in ihrer Individualität zu schätzen und anzunehmen hat mir die TEN-SING-Arbeit immer wieder gezeigt. Und wenn ein Arbeitstag mal sehr anstrengend war? Dann weiß ich, dass ich Freund:innen habe, zusammengewachsen durch den CVJM. Ich sehe die Spuren des CVJM und seine Relevanz in meinem Leben immer wieder und bin dankbar für diese Möglichkeit.

Tina Göltzner
Grundschullehrerin,
im Vorstand des
CVJM Thüringen



CVJM als Türöffner

Mit neun Jahren wurde ich in unsere Jungschargruppe mitgenommen. Einfach so. Mit allen Ecken und Kanten. Und ich habe sofort gemerkt: Hier gehöre ich dazu. Es folgten viele Freizeiten, Jungenschaft, Indiac-Turniere und irgendwann die Frage, ob ich als Helfer mitmachen will. Niemand hat gesagt: Dafür bist du zu jung. Stattdessen wurde in mich investiert, durch gute Leiter, durch Weiterbildung, durch Vertrauen in mich. Das prägt mich bis heute. Jesus stand immer im Mittelpunkt. Geistlich habe ich den CVJM immer als verbindend erlebt, über Gemeindegrenzen hinweg. Was ich sehr geschätzt habe: Im CVJM herrschte eine offene Diskussionskultur, in der auch unterschiedliche Meinungen ihren Raum haben durften und trotzdem fast immer das Verbindende gesucht wurde und nicht das Trennende. Genau das hat in mir die Freude an Evangelisation geweckt und mich über das Thema Jugendevangelisation in die Kreisverbandsarbeit geführt. Was ich damals gelernt habe, trägt mich heute im ERF, dem Sinnsender. Im CVJM habe ich erlebt, was passiert, wenn man Menschen wirklich vertraut. Das ist für mich die Grundlage agiler Führung, wie wir sie im ERF leben wollen. Die Freude an Kooperation und die Lust, immer wieder Neues zu wagen, die liegen vielleicht tief in meiner CVJM-DNA. Der CVJM Dillkreis hatte über viele Jahre das Motto: forever young. Nicht die Geschichte vergessen, aber sich immer wieder neu erfinden. Genau das versuche ich als stellvertretender Vorstandsvorsitzender im ERF zu leben und ich erlebe dabei immer wieder, wie sehr mir die CVJM-Zeit dabei hilft, im Netzwerk, in der Haltung und im Umgang mit Menschen. Und ganz praktisch: Überall in Deutschland, wo ich unterwegs bin, öffnet das CVJM-Netzwerk Türen. Das ist ein Schatz, den ich sehr genieße. Denn der CVJM hat nicht nur meine Vergangenheit geprägt, er ist ein Teil von dem, wer ich heute bin.

Christian Kolb

Bankbetriebswirt, Unternehmensentwickler,
stv. Vorstandsvorsitzender des ERF





CVJM als Fundament

Aufgewachsen in einer christlichen Familie war die Gemeinschaft der Jungen Gemeinde und der christlichen Jugendarbeit für mich prägend. Dort habe ich mich bewusst für ein Leben mit Jesus entschieden. Als Christ in der DDR-Schule zu überleben war nicht einfach, aber es hat Gottvertrauen ganz praktisch gelehrt. Auch ohne Mitgliedschaft in der FDJ und ohne sozialistische Jugendweihe durfte ich Abitur machen, auch wenn ich wegen der Weigerung, mit Übungshandgranaten zu werfen, beinahe von der Schule geflogen wäre. Nach dem Zivildienst konnte ich ab 1991 Jura studieren, beides wäre zu Zeiten der DDR nicht möglich gewesen. Die Landesmitarbeiter-tage des Jungmännerwerks, das Jugendpfarramt und die Mitarbeitertreffen waren für mich eine gute Schule für Andachten, Bibelarbeiten und ehrenamtliche Verantwortung. Neben dem Studium bin ich im Jugendkreis des 1991 wiedergegründeten CVJM Dresden heimisch geworden. Dort durfte ich meine Frau kennenlernen und später Verantwortung im Vorstand des CVJM Dresden e. V. übernehmen. Schulun-

gen, etwa von der Diakonie zur Vereinsführung, gaben mir wichtige Grundlagen für meine spätere Tätigkeit als Führungskraft. So konnte ich in der evangelischen Jugendarbeit und im CVJM wachsen und weit mehr lernen, als das Studium allein vermittelt hätte. Diese Erfahrungen haben mir den Weg in die Bundesagentur für Arbeit eröffnet. Als operativer Geschäftsführer und später als Leiter des Jobcenters und der Agentur für Arbeit in Dresden durfte ich in herausfordernden Zeiten Verantwortung übernehmen, etwa während der Flüchtlingsbewegung ab 2015 und in der Corona-Zeit mit Kurzarbeit. Seit 2023 bin ich Bürgermeister. Diese Aufgaben wären ohne ein stabiles geistliches, fachliches und persönliches Fundament kaum zu bewältigen. Deshalb bin ich auch sehr dankbar für alle, die für mich und für andere Christen in Verantwortung beten. Unsere Zeit braucht Menschen, die ihre Werte authentisch leben und sich mit ihren Begabungen einbringen. Die christliche Jugendarbeit und die CVJM-Vereine bieten dafür sehr gute Trainingsmöglichkeiten.

Jan Pratzka, Bürgermeister, Beigeordneter für Wirtschaft, Digitales, Personal und Sicherheit der Landeshauptstadt Dresden



CVJM als Zufluchtsort

Einen Zufluchtsort inmitten von Prostitution und Armut – so habe ich den CVJM in Bogotá, Kolumbien erlebt. Das Stadtviertel Santa Fe gilt als Prostitutionsviertel der Hauptstadt und ist stark von Migration geprägt. Viele Kinder und Jugendliche wachsen dort in existenzieller Not und von Gewalt umgeben auf. Mitten in diesem Viertel hat der YMCA den Hogar Amanecer geschaffen, was so viel wie »Zuhause und Sonnenaufgang« bedeutet. Die Kinder dürfen dorthin vor und nach der Schule einfach kostenfrei kommen. Jeden Tag gibt es für sie ein warmes Mittagessen und einen Snack.

Am Nachmittag werden gemeinsam Hausaufgaben gemacht, aber es gibt auch Angebote wie Tanz-, Musik- und Schachunterricht. Außerdem gibt es in einer kleinen Indoorsporthalle Platz

zum Fußballspielen oder zum Toben. Gleichzeitig wird großer Wert auf die pädagogische und psychologische Betreuung gelegt. Immer wieder finden Workshops statt, zum Beispiel zu gesunder Ernährung oder mentaler Gesundheit. Auch für Mütter gibt es Angebote, die sie auf ihrem persönlichen Weg stärken und begleiten sollen.

Während meines dreiwöchigen Praktikums habe ich ein unglaublich engagiertes Team erlebt, dem die Kinder wirklich am Herzen liegen. Es ist ein Ort, an dem die Kinder gesehen werden und Dinge lernen, die über die Schule hinausgehen. Dinge, die ihnen vielleicht helfen, später andere Wege zu gehen als die, die sie jeden Tag um sich herum sehen.

Sophia Kaden

Teilnehmerin am internationalen Freiwilligendienst in Kolumbien



SALZ ODER DEKO –

Wie relevant ist unsere CVJM-Arbeit?

CVJM-Vereine leben davon, dass Menschen sagen: Gut, dass es euch gibt. Damit das kein Bauchgefühl bleibt, lohnt sich ein ehrlicher Blick auf Wirkung, Zielgruppen und geistliches Profil. Diese Bausteine helfen beim Relevanz-Check:

Relevanzcheck in 45 Minuten

45 Minuten, drei Runden, nur Stichworte:

Mission & Fokus

Wofür sind wir da – und wofür nicht?

Menschen & Umfeld

Wen erreichen wir, wen nicht?
Was bewegt junge Menschen vor Ort?

Wirkung & nächste Schritte

Was verändert sich durch uns? Wo wechseln wir Ergebnisse mit Wirkung, etwa Teilnehmendenzahlen mit Beziehungen oder Glaubensschritten?

60-Sekunden-Pitch

Bringt es auf den Punkt.

Jede Person beantwortet kurz: Warum ist der CVJM für unseren Ort wichtig?

3x3 Zuhören

Raus aus der eigenen Blase.

Führt in einer Woche drei kurze Gespräche mit Menschen außerhalb des CVJM. Fragen: Wie nehmt ihr unseren CVJM wahr? Was fehlt jungen Menschen hier am Ort? Woran würdet ihr merken, dass ein CVJM dem Ort gut tut?

7 Fragen zum Weiterdenken

1. Was würde fehlen, wenn unser CVJM morgen nicht mehr da wäre?
2. Was ist unsere gemeinsame Vision, und hilft unsere Struktur uns, sie zu erreichen?
3. Welche unserer Angebote haben am meisten geistliche oder persönliche Wirkung – und welche laufen nur noch mit?
4. Wie beeinflussen die Interessen und Lebenslagen junger Menschen unsere Vereinsweiterentwicklung?
5. Wenn ich neu hier wäre – was würde mich verwirren, langweilen oder begeistern?
6. Wenn Mittel (Zeit, Geld, Mitarbeitende) unbegrenzt vorhanden wären, was würden wir als Erstes tun?
7. Was braucht es, damit neue junge Menschen zu unserem CVJM dazukommen?



Matthias Kaden
Leitender Referent
CVJM Sachsen



Nicole Fraaß
Fachlich-pädagogische
Leiterin CVJM Thüringen,
Erfurt

Garantiert irrelevant? Bitte hier entlang.

Praktische Tipps, wie man garantiert irrelevant wird

1. Plant Angebote ausschließlich für Menschen, die eh schon da sind. Neue Leute bringen nur Unruhe rein.
2. Entscheidet am besten allein oder zu zweit. Partizipation dauert zu lang.
3. Verwechselt »Wir hatten das schon immer so« mit dem 11. Gebot.
4. Denkt Kommunikation einfach: Aushang im Schaukasten reicht. Wer euch nicht findet, wollte halt nicht.
5. Messt Erfolg nur in Teilnehmerzahlen. Tiefe Beziehungen? Egal. Hauptsache voll.
6. Redet über die Menschen im Ort, aber nie mit ihnen. Beteiligung ist überbewertet.
7. Seid bloß nicht erkennbar christlich – oder alternativ: seid so christlich, dass niemand mehr atmen kann.
8. Fragt für die nächste Vorstandswahl lieber altbekannte Leute an. Junge Menschen ohne Lebenserfahrung sind nicht geeignet für diese Aufgabe.



Digitaler Relevanzcheck

DA SEIN, WO DAS LEBEN SPIELT



In Münster leben zahlreiche Menschen. Sie streiten und lieben, lachen und weinen, begegnen und bewegen – und fahren Fahrrad. Das geht in Münster besonders gut – ob auf der Promenade, am Kanal oder selbst auf den huckeligen Pflastersteinen des Prinzipalmarkts.

Aber egal, auf welchen Straßen die Menschen auch unterwegs sind: Unser CVJM möchte sie auf ihren Wegen begleiten. Hierfür gestalten wir unterschiedlichste Angebote, Aktionen und Arbeitsbereiche in und mit den verschiedenen Stadtteilen von Münster. Viele Münsteraner sind dabei bereits seit kleinauf mit uns unterwegs und haben unseren Verein als einen Ort kennengelernt, an dem Kinder, Jugendliche und Familien bei ihrer Entwicklung Begleitung erfahren, Gemeinschaft erleben und Glaube entdecken – und das auf ganz vielfältigen Wegen.

Schauen wir beispielsweise auf unsere Kita »Klaras Kinderhaus«: Mitten in einem Altenzentrum wird dort generationsübergreifendes Leben gestaltet. Bei unserem Indoorspielplatz kann wiederum in unserer großen Turnhalle zusammen gesportelt werden. Durch die Zusammenarbeit mit zwei Gesamtschulen im Aufbau schaffen

wir niedrigschwellige Zugänge im Sozialraum und bringen unsere Erfahrungen aus der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Schulsozialarbeit aktiv ein. Ergänzend decken wir durch unsere Ferienbetreuung Betreuungsbedarfe von Eltern ab.

Darüber hinaus engagieren wir uns in einem neu entstehenden Quartier im Stadtteil, um von Anfang an Strukturen mitzugestalten, die Begegnung ermöglichen und Gemeinschaft fördern. In unseren Familienhäusern für Geflüchtete wird aus »fern« schnell »nah« – und in unseren Offenen Türen haben auch die Jugendlichen ein zweites Zuhause, die woanders oft vor der Tür stehen bleiben müssen.

Grundsätzlich verstehen wir unsere Arbeit sozialräumlich: Wir sind mit unseren Angeboten genau dort unterwegs, wo Menschen leben – in den Stadtteilen, auf Plätzen, in Schulen und Einrichtungen. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickeln wir passgenaue Angebote.



Begegnungen dort ermöglichen, wo Menschen sich aufhalten.

Ob »Ostern in der Box«, Ferienfreizeit mit Kanu oder Kaminzimmerkino für junge Erwachsene – wir wollen da sein, wo sich die Menschen bewegen.

In Münster steht das rote Dreieck nicht nur für ein Straßenschild – hier wird lebendig mit Geist, Körper und Seele Leben gestaltet.



Gerrit Diekmann
Geschäftsführung CVJM Münster

CVJM – ZWISCHEN RELEVANZ UND WIRKUNG

Wo Relevanz beginnt

Freitagabend in Wuppertal-Oberbarmen. Jugendliche halten sich auf der Straße auf – einige schon länger, andere erst seit Kurzem. Jemand vom CVJM kommt dazu. Kein Programm, einfach da sein. Zuhören. Beziehungen bauen. Aushalten. Hoffnung teilen.

Ist das relevant?

Die Antwort darauf geben nicht wir. Sondern die jungen Menschen selbst. Ob sie Vertrauen fassen. Ob sie bleiben. Ob sie wiederkommen. Ob sich etwas in ihrem Leben verändert.

Relevanz ist nichts, was wir uns selbst zuschreiben können. Sie entsteht im Erleben anderer. Gerade wir im CVJM stehen in dieser Spannung: Wir wollen relevant sein – für junge Menschen, für unsere Nachbarschaften, für Kirche und Gesellschaft. Aber ob wir es sind, entscheidet sich nicht in unseren Konzepten. Sondern im Leben der Menschen.

Relevant – für wen eigentlich?

Vielleicht macht genau das die Relevanzfrage so anspruchsvoll. Sie zwingt uns, ehrlich zu werden. Nicht nur nach innen zu schauen, auf unsere Traditionen und Strukturen. Sondern nach außen: Wofür braucht es uns eigentlich? Was würde fehlen, wenn es den CVJM an unserem Ort nicht gäbe? Ein Blick auf den Ursprung des Wortes hilft. Relevant kommt aus dem Lateinischen *re-levare*: wieder emporheben, wieder an seinen Platz bringen. Das ist mehr als ein Appell zur Attraktivität. Es ist eine Erinnerung an das Wesentliche.

Für den CVJM heißt das: Unsere Relevanz beginnt nicht bei unseren Programmen. Sie beginnt beim Evangelium. Bei der guten Nachricht, dass Gott

jeden Menschen liebt. Dass Leben sich verändern kann. Dass Hoffnung trägt. Wo das aus dem Blick gerät, müssen wir neu »re-levare« – zurück zur Mitte. Aber damit ist die Frage noch nicht beantwortet. Christus ist relevant – aber erleben Menschen deshalb auch den CVJM als relevant? Genau hier wird es konkret. Relevanz ist nie abstrakt, sondern immer relational. Sie ist ein Relevant-Sein-für. Für wen sind wir bedeutsam? Für wen sind wir anschlussfähig? Für wen machen wir einen Unterschied?

Gerade junge Menschen beantworten diese Frage selbst. Nicht wir. Für uns heißt das, genau hinzuhören und wahrzunehmen: Was suchen sie? Welche Erfahrungen tragen? Wo erleben sie Vertrauen, Gemeinschaft, Sinn, Verantwortung und geistliche Tiefe? Wenn wir der Ort dafür sind, kann der CVJM für sie relevant werden.

Drei Dimensionen von Relevanz

Relevanz des CVJM hat dabei mehrere Dimensionen.

Erstens: Relevanz für Menschen. Wo junge Menschen im CVJM echte Gemeinschaft erleben, sich ausprobieren dürfen, Vertrauen erfahren und geistlich wachsen können, da wird der CVJM bedeutsam – nicht als Anbieter unter vielen, sondern als Lebensraum auf Zeit, manchmal sogar für eine ganze Lebensphase.

Zweitens: Relevanz in der Zivilgesellschaft. Der CVJM war nie nur Binnenraum für Fromme. Er war immer auch sozial-diakonischer Akteur, Bildungspartner, Mitgestalter vor Ort – und politisch wirksam.

Drittens: Relevanz im Miteinander mit Kirchen und christlichen Organisationen. Hier bringt der CVJM etwas Eigenes ein: ökumenische Weite, internationale Perspektive, geistliche Beweglichkeit, junge Leitungsverantwortung und die Fähigkeit, Neues zu wagen.

Relevanz und Wirkung zusammen denken

Und doch: Relevanz allein reicht nicht. Vieles bekommt Aufmerksamkeit – aber verändert wenig. Deshalb braucht Relevanz eine zweite Perspektive: Wirkung.

Wirkung zeigt sich dort, wo sich wirklich etwas verändert. Nicht nur Teilnahme, sondern Transformation: wenn ein junger Mensch Vertrauen gewinnt, seinen Weg findet, wenn aus Perspektivlosigkeit Hoffnung wächst. Wenn Menschen im Glauben Schritte gehen und Verantwortung übernehmen.

Vielleicht ist genau das eine der entscheidenden Aufgaben in unserem Prozess Zukunftsperspektive 2035, dass wir lernen, nicht zwischen Relevanz und Wirkung zu wählen, sondern beides zusammenzudenken. Der CVJM der Zukunft wird nicht dadurch stark, dass er einfach nur sichtbar wird. Sondern dadurch, dass er für Menschen bedeutsam ist – und aus dieser Bedeutsamkeit heraus Veränderung ermöglicht.

Dass junge Menschen sagen: Hier finde ich einen Ort. Und dass man später sehen kann: Hier hat sich etwas in meinem Leben verändert. Hier habe ich Glauben, Verantwortung, Gemeinschaft und Hoffnung gelernt.

Dazu brauchen wir Ehrlichkeit. Ehrlichkeit über unseren Relevanzver-

»Nicht nur Teilnahme, sondern Transformation: wenn ein junger Mensch Vertrauen gewinnt, seinen Weg findet, wenn aus Perspektivlosigkeit Hoffnung wächst. Wenn Menschen im Glauben Schritte gehen und Verantwortung übernehmen.«

lust dort, wo unsere Sprache, unsere Formen oder unsere Strukturen nicht mehr passen. Ehrlichkeit aber auch über unsere Stärken. Denn der CVJM bringt vieles mit, was heute dringend gebraucht wird: Beziehungsorientierung statt bloßer Programme, geistliche Tiefe statt schneller Antworten, internationale Vernetzung, zivilgesellschaftliches Engagement und den Mut, Zukunft nicht nur zu erleiden, sondern mitzugestalten.

Am Ende bleibt die Relevanzfrage deshalb keine Marketingfrage. Sie ist eine geistliche und eine strategische Frage zugleich. Sie führt uns zum Kern unseres Auftrags und zu den Menschen, für die wir da sind.

Vielleicht müssen wir gar nicht zuerst fragen: Wie bleiben wir relevant? Sondern: Was gehört wirklich in die Mitte? Und woran würde man merken, dass wir wirken?

Relevanz entscheidet sich nicht daran, was wir über uns sagen. Wirkung nicht daran, was wir uns vornehmen. Beides entscheidet sich daran, ob Menschen durch das, was wir tun, aufgerichtet werden. Im besten Sinne: re-levare.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

**DER CVJM CAST – Glaube,
Gemeinschaft, echte Geschichten**



Spotify



Apple Podcasts



20 JAHRE CVJM KÖRNERMÜHLE

»Wir wollen Gottes Liebe sichtbar machen«

Der CVJM Körnermühle – Christliches Leben e. V. in Dippoldiswalde feierte am 24. Mai sein 20-jähriges Jubiläum. Sylvana Grundmann hat diesen Ort über Jahre hinweg geprägt und erzählt im Interview, was die Körnermühle heute noch für sie bedeutet.

Liebe Sylvana, die Körnermühle gibt es schon viel länger als den CVJM. Kannst du etwas zur Geschichte dieses Ortes erzählen?

Sylvana Grundmann: Die Mühle ist ein sehr alter Ort. Sie ist mindestens 400 Jahre alt und war schon seit einigen Generationen in Familienbesitz. Nach dem Zweiten Weltkrieg und später in der DDR-Zeit wurde vieles schwierig. Die Mühle kam in eine Genossenschaft und verfiel nach und nach. Nach der Wende kam es zur Rückübertragung an die frühere Besitzerfamilie, mein Mann kaufte als Enkel das Anwesen aus der Erbmasse heraus. Gemeinsam haben wir dann begonnen, die Körnermühle Stück für Stück wieder aufzubauen und zu beleben.

Wie kam es dann zur Gründung des CVJM Körnermühle?

Uns war wichtig, die Dinge, die wir haben, für Gemeinschaft und für andere Menschen nutzbar zu machen. Die Mühle, die Landwirtschaft, der Ort – all das wollten wir nicht nur für uns behalten. Gleichzeitig wollten wir den Glauben an Jesus mit in die Öffentlichkeit bringen. Nicht durch große Predigten, sondern ganz praktisch durch das, was hier geschieht.

Was macht eure Arbeit heute aus?

Die Körnermühle ist heute sehr vielseitig. Wir erzeugen Strom durch Wasserkraft, haben Landwirtschaft mit Schafen, Rindern und Hühnern, Gästezimmer, Veranstaltungen und Hochzeiten. Menschen kommen zu uns, feiern hier, machen Urlaub oder erleben Gemeinschaft. Wir versuchen mit den Möglichkeiten, die wir haben, einen Ort zu schaffen, an dem Menschen etwas Gutes erleben.

Welche Herausforderungen beschäftigen euch aktuell?

Die Vielfalt ist manchmal auch die größte Herausforderung. Landwirtschaft, Gästebetrieb, Verwaltung, Mitarbeiten – vieles läuft parallel. Besonders in der Hauptsaison oder an Feiertagen ist es oft sehr intensiv. Die Gäste brauchen Aufmerksamkeit, die Tiere müssen versorgt werden und vieles muss gleichzeitig funktionieren.

Welche Rolle spielt euer Glaube dabei?

Unser Glaube begleitet uns auf diesem Weg. Ich bin keine große Rednerin, aber ich versuche, den Glauben im Alltag zu leben. In Begegnungen, in Gesprächen, manchmal auch ganz unkompliziert nebenbei. Ich hoffe, dass Menschen spüren: Hier geht es nicht nur um einen Betrieb, sondern darum, Liebe weiterzugeben.

Gibt es etwas, das euch aus den vergangenen 20 Jahren besonders in Erinnerung geblieben ist?



Manches hat viel Zeit gebraucht. Es gab Ideen, die sich nicht so entwickelt haben, wie wir es geplant hatten. Im Rückblick konnten wir aber oft erkennen, dass auch darin Gottes Führung lag. Besonders schön ist, dass in letzter Zeit neue Beziehungen entstanden sind – auch zur Kirchgemeinde. Das fühlt sich nach einer neuen geistlichen Bewegung an.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft der Körnermühle?

Ich wünsche mir, dass diese Arbeit weitergeht und nicht nur an einzelnen Personen hängt. Dass Menschen dazu kommen, Verantwortung übernehmen und sich begeistern lassen. Natürlich müssen wir auch aktiv gestalten und weiterdenken. Aber am Ende vertrauen wir darauf, dass Gott seinen Weg mit der Körnermühle weitergeht.



Ulli Ludwig
Öffentlichkeitsarbeit



UNREAD MESSAGES

Wie wir versuchen, in jungen Menschen die Lust auf Bibellesen zu wecken.



Fast jeder kennt das. Das Handy leuchtet auf: »Du hast ungelesene Nachrichten«. Genau diesen Moment der Neugier nutzen wir als Ausgangspunkt für unsere neue Initiative UNREAD MESSAGES. Unser Herzschlag bei diesem Projekt ist es, jungen Menschen neue, attraktive Zugänge zur Bibel zu eröffnen, damit sie diese als lebendige Botschaft Gottes entdecken und spüren, welche Relevanz sie für ihr eigenes Leben hat. Wir denken das Projekt dabei nicht als einmalige Aktion, sondern vielmehr wie eine spannende Streaming-Serie: Wir starten mit einer Pilotfolge und entwickeln im Laufe der Zeit immer neue Formate für ganz unterschiedliche Zielgruppen – von Konfirmandengruppen über Schulklassen bis hin zur Offenen Arbeit. Drei dieser konkreten »Folgen« verfolgen wir aktuell:

1. Das Bible Journal – Glaube, der deine Sprache spricht

Unsere Referentin Emma tüftelt derzeit an einem speziellen »Bible Journal«, das für Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren maßgeschneidert ist. Ein wichtiger Fokus dabei ist eine bewusst niedrigschwellige, alltagsnahe Sprache. Anhand von etwa 12 ausgewählten Jesusgeschichten können die Jugendlichen durch modernes Storytelling, Gamification-Elemente und interaktive Aufgaben selbst auf Entdeckungsreise gehen in die spannende Welt der biblischen Geschichten.

2. Escape-Room für Konfigruppen: »Save the Saviour«

Dominik entwickelt parallel ein mitreißendes Escape-Room-Konzept für Konfirmandengruppen. Unter dem Titel »Save the Saviour« schlüpfen die Jugendlichen in ein analoges Szenario rund um die Verurteilung Jesu. Die Gruppe »bricht ein«, sucht im Setting des letzten Abendmahls nach Hinweisen und versucht fieberhaft, stichhaltige Argumente gegen die Hinrichtung von Jesu zu finden. Der gewollte Tiefgang entsteht in der anschließenden Auswertungsrunde: Was wäre eigentlich passiert, wenn Jesus nicht gestorben wäre? Durch diese und andere Fragen setzen sich die Jugendlichen mit grundlegenden Fragen des christlichen Glaubens auseinander. Die Materialien für den Escape-Room

können nach Fertigstellung beim CVJM Sachsen ausgeliehen werden. Auch über eine digitale Variante soll in Zukunft nachgedacht werden.

3. »The Box« – Das Rätsel-Abenteuer zum Auspacken

Mit »The Box« wollen wir eine Überraschungsgruppenstunde erstellen, die ohne vorherige Vorbereitung von einer Gruppe durchgeführt werden kann. Die Gruppe erhält ein kleines Paket mit unterschiedlichen Materialien, z. B. Ein UV-Licht-Stift, verschlossene Umschläge, Gegenstände wie Senfkörner und anderes. Schritt für Schritt werden auf diese Weise biblische Texte interaktiv erschlossen. Persönliche Fragen helfen dabei ins Gespräch zu kommen und die Inhalte der biblischen Texte persönlich zu reflektieren.

Wir stehen am Anfang von UNREAD MESSAGES und freuen uns darauf, die lebensverändernden Nachrichten von Gott neu zugänglich zu machen. Wir sind gespannt auf das, was im Rahmen dieser Initiative entsteht.

Ihr habt Fragen oder Anregungen zu diesem Projekt? Schreibt mir gerne eine Nachricht: m.kaden@cvjm-sachsen.de



Matthias Kaden
Leitender Referent

SPENDEN

Alles ist in Bewegung ... zumindest haben wir manchmal diesen Eindruck im CVJM. Es ist eine Zeit des Schritte-Wagens, des Entwickelns und des In-Bewegung-Setzens.

Die Entwicklung des Rehgartens ist derzeit eines unserer zentralen Projekte. Neubesetzungen im Team, aber auch die Weiterentwicklung als geistlicher Ort und Zentrum sind uns ein wichtiges Anliegen, das wir euch ans Herz legen möchten. Ein Projekt, das wir in diesem Zusammenhang erwähnen möchten, ist der angedachte Anbetungsort unterhalb des Haupthauses, der gerade entsteht.

In Anlehnung an die Pariser Basis »... das Reich des Meisters ausbreiten ...« danken wir euch für eure Spenden, die ihr für die CVJM-Bewegung in Sachsen gebt. Wir sehen es als Privileg, kontinuierlich Spenden zu erhalten, und nehmen das keineswegs als selbstverständlich hin. Vielen Dank an alle, die sich konkret finanziell für Projekte einsetzen oder einfach so etwas geben.

So können wir durch eure finanziellen Mittel Ressourcen im Land zur Verfügung stellen, die in Form von Freizeiten, Weiterbildungen, Freizeithäusern, Ehe-seminaren, Juleica-Kursen, FSJ, Mentoring, Beratung, Verkündigung, EP uvm. für jedermann zugänglich sind.



Samuel Förster
Vorstandsmitglied

Spenden im Jahr 2026 (Stand 30. April)
42.960,40 €

Spendenkonto:

IBAN DE40 3506 0190 1687 2000 19



cvjm-sachsen.de/spenden

Gebetsrundmail

Gebetsanliegen unserer Vereine



JULI

CVJM Wunderwerk Frankenberg

- Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Mitarbeiter und Vereinsmitglieder, damit unsere Arbeit weiter wachsen kann.
- Segen/Erfolg für den Bau unseres Stadtgartens sowie der Herrichtung unseres Ladenlokals als Orte des Glaubens und Miteinanders im Herzen unserer Altstadt.
- Segen für die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Gemeinden, Werken und Christen in unserer Stadt/Region.

AUGUST

CVJM Zittau

- Jungscharcamp in Jetrichovice: wir bitten um gute Gemeinschaft, vertrauensvolle Atmosphäre, gute Gespräche und Bewahrung vor Unfall und Gefahr aller abenteuerlustigen Jungs einschließlich der Leiter
- Reparatur-Café – wir bitten darum,

dass junge und ältere Menschen dieses Angebot annehmen, das Reparaturen gelingen und die Mitarbeiter, die sich mit einer besonderen Fachkompetenz einbringen können, zahlreicher werden

SEPTEMBER

CVJM DOMUS-Rumänienhilfe

- Wir bitten um Gebetsunterstützung für alle »Sparten« unserer **DOMUS** Rumänienhilfe, besonderes Gebet brauchen die allgemein anfallenden Bauarbeiten im Verein, die Bau-, Sommer- und Mitarbeiterfreizeiten, die Kurzzeit-Einsätze, die Arbeit in den Kinderarchen und auf der Therapeutischen Farm (mit Schulklassen und Freizeiten)
- wir bitten für ein seelsorgerliches Miteinander Umgehen und Leben mit den anvertrauten Menschen
- wir bitten dafür, dass JESUS im Mittelpunkt allen menschlichen Tuns steht.

CVJM CONNECT 2026

Eine Woche lang Vernetzung, Bildung und Gemeinschaft.



Vom 20. bis 24. April fand im Tagungszentrum Flensunger Hof im hessischen Mücke das Seminar »CVJM Connect 2026« statt. Dabei kamen knapp 100 junge Menschen aus ganz Deutschland zusammen, die derzeit ein Freiwilligenjahr im CVJM absolvieren – egal ob in Sachsen, Bayern, Baden-Württemberg oder Ostfriesland.

tionale Gäste – Seminare zu Themen wie Theologie, Soziales, Erlebnispädagogik oder »Fit fürs Leben«. Unsere Referentin Lydia Schädlich leitete, gemeinsam mit dem Team der Freiwilligendienste des CVJM Deutschland, das Seminar. Sportreferent Thomas Seidel und unser Öffentlichkeitsmitarbeiter Ulli Ludwig gestalteten jeweils einen Tagesworkshop zum Thema »Sport« beziehungsweise »Digitale Medien«.

Wir freuen uns, dass wir auch auf bundesweiter Ebene aktiv sein können und das CVJM-Netzwerk mit unserer Expertise stärken dürfen. Vielen Dank für die inspirierende Woche auf dem Flensunger Hof!



Ulli Ludwig
Öffentlichkeitsarbeit

Eine Woche lang besuchten die Freiwilligen – darunter auch acht interna-

NEUER JUGENDRAUM IM REHGARTEN?

Wie kann ein Raum entstehen, in dem sich junge Menschen wirklich wohlfühlen?

Der Jugendraum im CVJM Tagungs- und Freizeitzentrum Rehgarten wurde in den vergangenen Jahren von Jugendgruppen genutzt, so richtig viel zu bieten hatte er neben einem Billiard-Tisch und einem Tischkicker aber nicht. Nun spielen wir mit dem Gedanken, diesem Raum einen neuen Anstrich zu verpassen, damit auf dem Gelände immer mehr gute Erinnerungen entstehen können.

Besonders spannend: Ihr könnt eure Ideen einbringen, wie der Raum gestaltet werden soll. Über Social Media wurden bereits erste Ideen gesammelt und schnell zeigte sich, wie kreativ die Vorstellungen sind. Gewünscht wur-

den unter anderem eine Gaming-Ecke, gemütliche Sofas zum Chillen, neue Farben für die Wände, eine Musik-Ecke oder sogar eine kleine Tischtennisplatte. Aber auch ganz neue und ungewöhnliche Vorschläge waren dabei.

Hinter all diesen Ideen steckt mehr als nur der Wunsch nach einem schöneren Raum. Der neue Jugendraum soll ein Ort werden, an dem Begegnung möglich ist. Ein Ort, an dem man gemeinsam lachen, reden, spielen und auftanken kann. Gerade in einer Zeit, in der viele Jugendliche nach Gemeinschaft und echten Beziehungen suchen, sind solche Räume wichtiger denn je.

Wir sind deshalb weiterhin über kreative Ideen und Unterstützung für das Projekt dankbar. Wenn ihr weitere Gedanken zu diesem Thema habt, könnt ihr mir gern eine Mail an u.ludwig@cvjm-sachsen.de schreiben. Ich freue mich auf eure Nachrichten! Denn am Ende entsteht ein Jugendraum nicht einfach durch neue Möbel oder frische Farbe an den Wänden – sondern durch die Menschen, die ihn mit Leben füllen.



Ulli Ludwig
Öffentlichkeitsarbeit

So würde eine KI den Raum einrichten. Das geht noch besser!



»Hinter all diesen Ideen steckt mehr als nur der Wunsch nach einem schöneren Raum.

Der neue Jugendraum soll ein Ort werden, an dem Begegnung möglich ist.«



Entdecken, Erleben und Gemeinschaft für Teens.

Mitte März (19. – 22. März) war es wieder einmal soweit. Rund 60 Konfirmanden und Konfirmandinnen rollten mit ihren Gruppenleitern und Teamern in der CVJM Strobelmühle an. Alles war vorbereitet und so konnte die Konfifactory 2026 endlich starten. Der erste Abend war voll mit den verrücktesten Spielen und Challenges, die die Konfis in Gruppen meistern mussten. Bälle fangen mit einer riesigen Hose war nur eines der Highlights. Und auch die folgenden Tage sollten nicht weniger ereignisreich werden. Vom Geländespiel über Klettern bis hin zu verschiedenen Workshops war alles dabei. Ob sportlich bei Volleyball oder Spikeball, kreativ beim Handlettering, Raketenbau oder Basteln oder spielerisch mit VR-Brillen und spannenden Games – hier war für jeden etwas dabei!

Wir sprachen darüber, was es bedeutet, mit Jesus unterwegs zu sein, und wie Gott uns sieht. Unsere Band »Amen and Out« leitete uns im Lobpreis an. Während der Stillen Zeit, konnten die Konfis einzelnen Bibeltexten intensiver begegnen. Am letzten Abend waren die Köpfe und Herzen schon ziemlich voll mit Worten und Erlebnissen. Mit all dem wollten wir noch einmal bewusst vor Gott treten. In einer Stationszeit konnte jeder auf individuelle Weise beten und die vergangenen Tage Revue passieren lassen.

Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit, für die tolle Beherbergung in der CVJM Strobelmühle, für alle Mitarbeitenden und dass Gott uns in dieser Zeit bewahrt hat. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr.



Emma Schmidt
Referentin im CVJM Sachsen

An den Vormittagen beschäftigten wir uns mit dem Thema »Nicht ohne dich«. Dabei behielten wir drei Aspekte im Blick: Glaube, Identität und Gemein-

Ausgewählte Termine ans Herz gelegt

Allgemein

30.06. – 02.07. Referentenklausur
02.09. Referentenklausur

Andreas Frey

26. – 28.06. Tagung der CVJM-AG
11./12.09. Arbeitskreis »Weltweit«
15./16.09. Konferenz der Geschäftsführer

Matthias Kaden

23.06. Workshop »Kreative Arbeit mit KI«
26.06. Männerkreis in Jahnsdorf
10.09. Christival Vorstand
15./16.09. Treffen der Generalsekretäre

Lydia Schädlich

22. – 26.06. FSJ-Abschlussseminar
25. – 27.08. Klausur Freiwilligendienst
14. – 18.09. FSJ-Startseminar

Thomas Seidel

19. – 21.06. Bike Wochenende, Lückendorf
28. – 31.07. Kinder-Sportcamp, ABUS
22. – 28.08. Abenteuerfreizeit, Österreich

Emma Schmidt

26.07. – 04.08. TeenCamp
07.08. – 14.07. Missiocamp.

Sibyle & Fritz Wilkennlos

28. – 30.08. Ehe-Wochenende, Klingenthal
15.06. Thema, Frauenkreis Auerbach
18. – 20.09. Mütter-Töchter-WE,
CVJM Rehgarten

Dominik Schur

18. – 24.10. Jugendleiterkurs G





**MÜTTER-TÖCHTER
WOCHENENDE**
18.-20. SEPTEMBER

CVJM Rehgarten, 09247 Chemnitz

> JETZT NOCH ANMELDEN!



ehe-wochenende



28.-30. August 2026, 08248 Klingenthal

**Beziehung stärken
Zeit zu zweit
Ehe bewusst leben**




**Entdecke
deine
Mission**

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorge-stanzten Ant-worten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schüler-kontaktarbeit

- ◆ 4-jährige Fach-schule, kirchlich und staatlich anerkannt
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in • u. a.
- ◆ Theologische und pädagogische **Berufskompetenz**: Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- ◆ Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft
- ◆ BAföG (rückzahlungsfrei)
- ◆ 1-jähriger Kurs für Ehrenamtliche



**evangelische
missionsschule**



71554 Weissach i.T. • 0 71 91 / 35 34 - 0 • www.missionsschule.de

CEO VON MOR-GEN

TRAINER

IMMER EIN OFFENES OHR HABER

GEFÜHL'S VERSTEHER

ERZIEHER

BILDER BUCH VORLESER

Lego Parcours Läufer



...weil Erzieher:in sein so viel mehr ist:

Erzieher:in-Ausbildung
(Bachelor Professional im Sozialwesen)

www.malche.de | info@malche.de
Instagram & TikTok @Malche.Bildungscampus
Portastr. 8 | 32457 Porta Westfalica | 0571 6453-0



↑ INFOS



WAS BRAUCHEN JUNGE MENSCHEN HEUTE WIRKLICH?

Vor allem Räume, in denen sie sich ausprobieren und sie selbst sein können. Beziehungen, in denen sie wahrgenommen werden. Gemeinschaft, die Halt gibt – und Perspektiven, die über den Augenblick hinausreichen. Genau hier setzt die Arbeit des CVJM an. Wie das konkret aussehen kann, zeigt beispielhaft der CVJM Ruhland.

Was brauchen junge Menschen heute wirklich? Räume, in denen sie sich ausprobieren und sie selbst sein können. Beziehungen, in denen sie wahrgenommen werden. Gemeinschaft, die Halt gibt – und Perspektiven, die über den Moment hinausgehen. Genau hier setzt die Arbeit des CVJM an. Wie das konkret aussehen kann, zeigt der CVJM Ruhland.

Der CVJM Ruhland wirkt in einer ländlichen Region, die von strukturellen Veränderungen geprägt ist. Die Folgen des Braunkohleausstiegs, wirtschaftliche Unsicherheit und soziale Herausforderungen beeinflussen den Alltag vieler Familien. Kinder und Jugendliche wachsen häufig unter Bedingungen auf, die wenig Stabilität bieten. Gerade hier wird deutlich, wie wichtig verlässliche Orte und Beziehungen sind.

Der CVJM verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und hat den ganzen Menschen im Blick: Körper, Geist und Seele. Bewegung und Freizeitangebote

stärken Gesundheit und Selbstvertrauen. Bildungsangebote fördern persönliche Entwicklung. Gleichzeitig bekommen Fragen nach Sinn, Identität und Glauben Raum. Diese Verbindung hilft jungen Menschen, ihren Platz im Leben zu finden.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Präsenz im Alltag junger Menschen. Deshalb engagiert sich der CVJM auch in Schulen. Dort entstehen Beziehungen, die tragen: Mitarbeitende hören zu, ermutigen und greifen Themen auf, die junge Menschen bewegen. Projekte zur Gewalt- oder Alkoholprävention sowie Angebote zur Demokratiebildung zeigen, wie lebensnah diese Arbeit ist.

Neben der Schule bieten offene Treffpunkte Raum für echte Begegnung. Hier können junge Menschen ihre Freizeit gestalten, Freunde treffen und einfach »sein«, ohne Leistungsdruck. Solche Orte fördern soziale Kompetenzen, stärken Selbstvertrauen und schaffen Gemeinschaft.

Ein besonderer Ort ist das Jugendhaus »Ankerplatz«. Für viele Jugendliche ist es mehr als ein Gebäude: ein sicherer Ort, ein Rückzugsraum und ein Stück

Zuhause. Hier erleben sie, dass sie gesehen und angenommen sind – unabhängig von Leistung. Gleichzeitig werden sie ermutigt, Verantwortung zu übernehmen, ihre Gaben zu entdecken und sich weiterzuentwickeln.

Die enge Verbindung zur Kirchengemeinde eröffnet darüber hinaus einen Zugang zum Glauben. Viele junge Menschen begegnen dem christlichen Glauben zunächst über Angebote des CVJM – offen, authentisch und ohne Zwang. Glaube wird erlebbar in Beziehungen, Gesprächen und gemeinschaftlichen Erfahrungen.

Der CVJM Ruhland zeigt, wie relevant christliche Jugendarbeit heute ist. Durch verlässliche Beziehungen, offene Räume und einen ganzheitlichen Blick auf den Menschen entsteht ein Angebot, das junge Menschen stärkt und begleitet. Für viele wird der CVJM so zu einem echten »Ankerplatz im Leben« – ein Ort, der Halt gibt, Orientierung schenkt und Zukunft eröffnet.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Präsenz im Alltag junger Menschen.



Nele Schmidt
Referentin CVJM-Arbeit in
Deutschland



KonfiWochenende in Berlin im März 2025



Armwrestling AG

RELEVANZ ERMÖGLICHEN – FÖRDERMITTEL ALS MOTOR FÜR WIRKUNG

Fördermittel ermöglichen nachweisbare Wirkung: Sie helfen dem CVJM, auf gesellschaftliche Herausforderungen zu reagieren – und das Leben junger Menschen nachhaltig zu verändern.

Was macht Arbeit wirklich relevant? Es ist nicht allein das Engagement, nicht die gute Idee, nicht das Angebot an sich. Relevanz zeigt sich dort, wo sich etwas bewegt – im Leben junger Menschen, in ihrem Selbstvertrauen, in ihrem Glauben, in ihrer Perspektive auf die Welt. Genau hier setzen Fördermittel an. Sie ermöglichen, dass aus Ideen konkrete Projekte werden. Sie schaffen Freiräume, in denen Neues entstehen darf – gerade dort, wo eigene Mittel nicht ausreichen, um innovative Wege zu gehen. Denn die Herausforderungen sind groß: Junge Menschen stehen unter Druck, suchen Orientierung, wollen mitgestalten. Themen wie mentale Gesundheit, gesellschaftliche Teilhabe oder internationale Verantwortung lassen sich nicht mit Standardangeboten beantworten. Sie brauchen gezielte, durchdachte Projekte.

Fördermittel machen genau das möglich. So entstehen Programme der internationalen Partnerschaftsarbeit, in denen junge Menschen über Grenzen hinweg neue Perspektiven gewinnen. Oder Projekte der Demokratiebildung, in denen sie lernen, ihre Stimme einzubringen und Verantwortung zu über-

nehmen. Hier wird Wirkung konkret: in neuen Erfahrungen, gewachsenen Kompetenzen und dem Mut, das eigene Umfeld aktiv mitzugestalten.

Doch Fördermittel bedeuten mehr als finanzielle Unterstützung. Sie bringen eine wichtige Frage mit sich: Was verändert sich wirklich? Diese Frage schärft den Blick. Sie fordert dazu heraus, Ziele klar zu benennen, Projekte bewusst zu gestalten und Ergebnisse ehrlich zu reflektieren.

So entsteht Qualität. Und so wird Wirkung sichtbar – nicht als abstraktes Ziel, sondern als konkrete Veränderung im Alltag junger Menschen.

Gleichzeitig geht der Blick über das einzelne Projekt hinaus. Fördermittel eröffnen die Chance, erfolgreiche Ansätze weiterzudenken, zu verstetigen und an anderen Orten neu umzusetzen. Was im Kleinen beginnt, kann wachsen und größere Kreise ziehen.

Fördermittel sind damit weit mehr als eine Finanzierungsmöglichkeit. Sie sind ein Instrument, um Zukunft zu gestalten. Sie helfen dem CVJM, relevant zu bleiben – weil sie ermöglichen, dass Arbeit nicht stehen bleibt, sondern sich weiterentwickelt.

Lukas Köster + Martin Barth

Fördermittelmanager CVJM Deutschland



Ein elementarer Meilenstein im Prozess Zukunftsperspektive CVJM 2035

»Baue ein Modell, das für die Identität das CVJM in Deutschland im Jahr 2035 steht.« Mit Aufträgen ähnlich wie diesem wurden die Teilnehmenden des CVJM-Vision:Labs losgeschickt. Zur Verfügung standen jedem und jeder 53 verschiedene Legoteile – das ist das Konzept von Lego Serious Play. Aufträge gab es für jede der fünf Leitperspektiven, die wir im Rahmen des Prozesses Zukunftsperspektive CVJM 2035 bearbeiten: Identität, Relevanz, Ressourcen, Strukturen, Glaube. Zunächst bauten alle ein individuelles Modell, diese wurden in einer zweiten Runde zu einem gemeinsamen Modell integriert.

Der Prozess steht exemplarisch für eine zentrale Herausforderung in Organisationen: individuelle Ziele und Ideen immer wieder in ein gemeinsames Konzept zu überführen.

In den Kleingruppen wurde anschließend diskutiert: Was ist mir besonders wichtig – und worauf könnte ich zugunsten eines gemeinsamen Modells verzichten? Dieses gemeinsame Ringen macht einen zentralen Prozess in Organisationen sichtbar: Unterschiedliche Ziele und Ideen müssen immer wieder zusammengeführt und in ein gemeinsames Konzept übersetzt werden. Viele spannenden Elemente und damit Gedanken zu den Themen fanden sich in den Modellen wieder. Es entstanden Bilder, die greifbar machten, wie wir uns CVJM im Jahr 2035 vorstellen – welche Haltungen uns prägen, welche Räume wir eröffnen und wie Zusammenarbeit über Ebenen hinweg gelingen kann. Miteinander unterwegs beim CVJM-Vision:LAB in Kassel waren im Februar 42 junge Menschen aus CVJM in ganz Deutschland. Das Wochenende war elementarer Teil des Prozesses Zukunftsperspektive CVJM 2035, ganz bewusst sollte an diesem Wochenende Raum für

Verantwortliche und Gestaltende aus dem CVJM U30 sein.

Neben der kreativen Arbeit gab es bewusst Zeit für geistliches Miteinander. Begleitet haben uns die Kundschafter um Kaleb und Josua, die Neues Land erkunden: aufmerksam wahrnehmen, mutig vorangehen, Früchte schmecken – und gemeinsam Zukunft entdecken. Ein Plus des Wochenendes: Vernetzung. Viele lernten den CVJM über die Grenzen des eigenen Vereins oder Verbandes hinaus neu kennen – mit Offenheit, Neugier und dem Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein. Gleichzeitig zeigte sich eine Herausforderung: nicht sofort auf das große Gesamtergebnis zu schießen, sondern Schritte anteilig zu denken und Zwischenergebnisse bewusst zu würdigen.

Die Ergebnisse des Vision:LAB fließen in die nächste Etappe des Prozesses »Zukunftsperspektive CVJM 2035« ein, die Arbeit in den Lenkungsgruppen.

Diese haben mit einem Kick-Off Anfang März gestartet.



Claudia Kuhn
Referentin CVJM-Hoffnungszeichen
im CVJM Deutschland

ZWISCHEN RÜCKBLICK UND AUFBRUCH

Bilder eines besonderen Abschieds und Aufbruchs an der CVJM-Hochschule, die zum 01. April 2026 mit der Evangelischen Hochschule Darmstadt zur neuen Evangelischen Hochschule Hessen (EHH) zusammengegangen ist.



Wenn Visionen Wirklichkeit werden und junge Menschen befähigt werden – neue Projekte von CVJM-Hoffnungszeichen suchen Unterstützer!

»Vielen Dank für diese tollen Neuigkeiten, wir können eine Vision Wirklichkeit werden lassen und viele junge Menschen stärken und befähigen!« – diese Nachricht kam aus dem YMCA Ukraine bei uns an. Das Team hat ein Konzept für eine Jugendleitenden-Schulung entwickelt, das nun zum ersten Mal umgesetzt werden kann. Teilnehmen können 30 Jugendliche aus allen YMCAs in der Ukraine. Über dieses Projekt waren wir gemeinsam schon seit einiger Zeit im Gespräch. Das Team hat festgestellt, dass für die langfristige Wirksamkeit des YMCA junge Ehrenamtliche gebraucht werden, die den YMCA mitgestalten wollen. Dieses Projekt hat uns sofort überzeugt und von Herzen gerne haben wir eine Förderung dafür beschlossen. Ebenso gerne haben wir eine zweite Projektphase im YMCA Simbabwe bewilligt. Ein zentrales Programm sind Schulungen für junge Kleinunternehmer. Sie werden in der Planung für den Aufbau eines eigenen Mikrobusiness begleitet. Dies eröffnet Einnahmequellen und berufliche Perspektiven, vor allem für junge Frauen. Zwei Projekte, die im Leben von einzelnen einen Unterschied machen.

Mit deiner Spende für CVJM-Hoffnungszeichen kannst auch du solche Visionen Wirklichkeit werden lassen!



Noch viel mehr aktuelle Nachrichten aus dem CVJM Deutschland und den CVJM-Mitgliedsverbänden findest du unter www.cvjm.de

Rezension MEHRWERT

Das Buch »Jugendarbeit mit Mehrwert« schließt eine wichtige Lücke an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher Literatur und Best-Practice-Publikationen. Fachlich fundiert werden die Werte christlicher Jugendarbeit für die Entwicklung junger Menschen wissenschaftlich eingeordnet und praxisnah konkretisiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Erosionsprozesse, wachsender Unsicherheiten und eines zunehmenden Orientierungsbedarfs illustriert es eindrücklich die besondere Rolle christlicher Jugendarbeit: Sie eröffnet verlässliche Räume der Zugehörigkeit, in denen junge Menschen gesehen werden, Fragen stellen dürfen und sich jenseits von Leistungsdruck entfalten können. Die Verbindung von Beziehung, Sinnorientierung und non-formaler Bildung wird dabei inspirierend herausgearbeitet. Die Vielfalt der dargestellten Handlungsfelder – von interkulturellem und globalem Lernen über Persönlichkeitsentwicklung und Leadership bis zu kreativen, politischen und medienpädagogischen Ansätzen – unterstreicht den Wert dieser Arbeit.

Für Fachkräfte und ehrenamtlich Mitarbeitende bietet das Buch zahlreiche Impulse, Ideen und erprobte Ansätze. Es regt dazu an, die eigene Praxis bewusst als Bildungsarbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln sowie neue Formate auszuprobieren. Damit wird der Mehrwert christlicher Jugendarbeit nicht nur beschrieben, sondern überzeugend erlebbar gemacht.

Prof. Dr. Silke Gütlich, Dipl. Sozialpädagogin und Gemeindepädagogin, Professorin für Soziale Arbeit der IU Internationalen Hochschule



Gründungspreis

»And the oscar goes to ...« – na ja, Oscars vergeben wir nun nicht. Aber Preise dürfen wir vergeben! Das ist jedes Jahr wieder ein besonderer Moment, wenn sich die Jury für den CVJM-Gründungspreis trifft. Denn erstmal freuen wir uns darüber, dass es immer wieder Menschen gibt, die einen neuen CVJM gründen, die neue Orte für missionarische Kinder- und Jugendarbeit gestalten.

Den CVJM-Gründungspreis 2026 erhält der CVJM Prignitz e. V. Was uns an dieser Bewerbung besonders begeistert hat: ein CVJM wir in einer Region gegründet, in der es noch nicht so viele CVJM gibt.

Habt auch ihr in den letzten fünf Jahren einen CVJM gegründet? Dann könnt ihr euch bis 30.11.2026 bewerben! www.cvjm.de/gruendungspreis



WIE GEHT ES DEM EAST JERUSALEM YMCA?

Diese Frage wird mir im CVJM immer wieder gestellt – besonders angesichts von Krieg, Gewalt und politischer Unsicherheit in der Region.

Im November 2025 hatte ich gemeinsam mit Yasin Adigüzel vom EJW die Möglichkeit, unsere Partner erstmals seit den Eskalationen vom 7. Oktober 2023 zu besuchen. Seit 1983 verbindet den deutschen CVJM, insbesondere über das EJW, eine enge Partnerschaft mit dem East Jerusalem YMCA (EJ-YMCA).

Schnell wurde klar: Es geht nicht zuerst um Programme, sondern um grundlegende Fragen. Wie erleben junge Menschen diese Situation? Wie können sie gestärkt werden? Wer steht ihnen zur Seite? Und was macht Leben unter diesen Bedingungen lebenswert?

Während unseres Besuchs wurde deutlich, wie stark das Leben der Menschen von der Besatzung geprägt ist: Checkpoints, eingeschränkte Bewegungsfreiheit, wirtschaftliche Not und zunehmende Gewalt durch den Konflikt bestimmen den Alltag. Viele palästinensische Kirchen fühlen sich zudem international wenig wahrgenommen.

**Kurzes Vorstellungsvideo
des East Jerusalem YMCA:**
[youtu.be/1gSJLD-9x5Q?
si=mkM_5Rijxxs-II3C](https://youtu.be/1gSJLD-9x5Q?si=mkM_5Rijxxs-II3C)



In diesem Kontext wird die Arbeit des YMCA besonders relevant. Mit Standorten in Ostjerusalem, Beit Sahour, Ramallah und Jericho erreicht der EJ-YMCA junge Menschen in der ganzen Westbank. Die Community Centers des YMCA schaffen sichere Räume für Begegnung, Sport und stabile Alltagsstrukturen. Bildungs- und Ausbildungsprogramme eröffnen berufliche Perspektiven.

Besonders deutlich wird dies im Rehabilitationsprogramm: Hier wird sichtbar, wie junge Menschen, die von politischer Gewalt verletzt wurden, auf dem Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben begleitet werden. In der Verbindung von psychosozialer Beratung, beruflicher Qualifizierung und Unterstützung im Alltag entstehen neue Perspektiven. Die Angebote des YMCA sind konkrete Antworten auf die Herausforderungen vor Ort: Sie lassen junge

Menschen nicht allein, sondern unterstützen, stärken und eröffnen Perspektiven für den Frieden.

Gleichzeitig wurde in unseren Gesprächen deutlich, dass diese Fragen auch uns als internationale Partner betreffen: Wie kann Partnerschaft in diesem Kontext stärken? Und wie können wir als YMCA weltweit dazu beitragen, Hoffnung und Frieden zu fördern?

Mit »Discover Palestine« gestaltet das EJW die Partnerschaft auch digital: Das laufende Begegnungsformat für junge Menschen eröffnet Einblicke in die Lebensrealität vor Ort und macht globale Zusammenhänge konkret erfahrbar.

Discover Palestine:
[www.ejw-erleben.de/
veranstaltung/291982-
discover-palestine/?dct=1](http://www.ejw-erleben.de/veranstaltung/291982-discover-palestine/?dct=1)



Gerard Wiebe
Referent CVJM Deutschland
weltweit





STARKE WURZELN FÜR EINEN LEBENDIGEN CVJM

Woran erkennt man einen gesunden CVJM?

Vielleicht an gut besuchten Angeboten, engagierten Mitarbeitenden oder einer positiven Ausstrahlung nach außen. Doch diese sichtbaren Zeichen erzählen nur einen Teil der Geschichte. Entscheidend ist, was darunter liegt: die Strukturen, der Zugang zu Ressourcen und die strategische Ausrichtung einer Organisation.

Wurzeln als unsichtbare Grundlage

Die »Wurzeln« eines CVJM sind nicht immer sichtbar, aber sie tragen alles: strategische Klarheit, funktionierende Leitungsstrukturen, nachhaltige Finanzen, qualifizierte Mitarbeitende und Strukturen für die Beteiligung junger Menschen. Sind diese Bereiche stabil, entsteht Handlungssicherheit. Fehlen sie, geraten auch erfolgreiche Projekte unter Druck. Es gibt zahlreiche Beispiele von CVJM-Vereinen und YMCAs weltweit, die starke Programme hatten. Vieles blühte über Jahre – und brach dann dennoch ein. Der Grund lag selten an den Inhalten, sondern vielmehr an strukturellen Schwächen: unklare Leitungsstrukturen, fehlende Ressourcenentwicklung oder unzureichende Qualifizierung von Mitarbeitenden. Vor diesem Hintergrund gewinnt im YMCA weltweit ein Ansatz an Bedeutung, der genau hier ansetzt, weil es alle Nationalverbände betrifft: Movement Strengthening.

Organisationsentwicklung als kontinuierlicher Prozess

Movement Strengthening bedeutet, diese »Wurzeln« bewusst und systematisch zu stärken. Entscheidend ist dabei: Organisationsentwicklung ist kein einmaliges Projekt, sondern ein fortlaufender Prozess. Im YMCA wird dieser Prozess als Zyklus verstanden.



Zyklus für Organisationsentwicklung im YMCA

Organisationsanalyse (Health Assessment): Am Anfang steht eine strukturierte Bestandsaufnahme. Anhand verschiedener Kategorien wird sichtbar, wo eine Organisation gut aufgestellt ist – und wo Herausforderungen liegen. Ab 2026 wird dafür ein globales Health Assessment eingesetzt, das jährlich von Nationalverbänden durchgeführt wird.



Auswertung: Die Ergebnisse werden gemeinsam reflektiert: Wo liegen unsere Stärken? Wo bestehen Lücken? Wo besteht konkreter Handlungsbedarf?

Organisationsentwicklungsplan (ODP): Auf dieser Grundlage werden Prioritäten festgelegt. Welche Schritte wollen wir in den nächsten ein bis drei Jahren gehen? Welche Veränderungen sind realistisch und notwendig?

Mentoring und Austausch: Organisationen stehen nicht allein. Im YMCA können sie auf gegenseitige Unterstützung zurückgreifen – durch Austausch, Begleitung und gemeinsames Lernen.

Implementierung: Die geplanten Maßnahmen werden umgesetzt. Das kann sehr unterschiedlich aussehen: neue Leitungsstrukturen, Konzepte zur Mitarbeitengewinnung, stärkere Jugendbeteiligung oder eine langfristige strategische Planung.



Treffen vom Internationalen Team für Movement Strengthening des World YMCA

Evaluierung und Reflexion: Am Ende steht eine ehrliche Auswertung: Was hat funktioniert? Was nicht? Welche Erkenntnisse nehmen wir mit? Auf dieser Basis beginnt der Zyklus erneut.

Organisationsentwicklung als Daueraufgabe

Movement Strengthening beschreibt damit einen bewussten und kontinuierlichen Prozess. Ziel ist es, den CVJM so aufzustellen, dass er auch unter veränderten Bedingungen handlungsfähig und wirkungsvoll bleiben kann. Die Organisation selbst rückt stärker in den Fokus – als Voraussetzung für nachhaltige Wirkung.

Diese Perspektive verändert auch den Blick auf den Alltag im CVJM: Es geht nicht nur um die nächste Freizeit oder das nächste Projekt, sondern auch darum, ob Strukturen, Mitarbeitendenentwicklung und Leitung langfristig tragen. Denn selbst gute Angebote stoßen an Grenzen, wenn die organisatorische Grundlage nicht mitwächst.

Tools und Instrumente

Auf europäischer Ebene wurden verschiedene Materialien entwickelt, die Organisationen konkret unterstützen, etwa zu Fragen wie:

- Wie messen wir unsere Wirkung?
- Welche Aufgaben und Rollen hat ein Vorstand?
- Wie entwickeln wir Ziele im Blick auf Vision 2030?

Diese Tools helfen, Organisationsentwicklung strukturiert und praxisnah anzugehen.

Gemeinsame Instrumente, gemeinsames Lernen

Um diese Entwicklung systematischer zu gestalten, werden im YMCA weltweit gemeinsame Instrumente genutzt.

Der europäische YMCA hat eine Reihe von Tools und Materialien für Organisationsentwicklung erstellt. Die helfen mit Kompetenz daran zu gehen. Beispiele sind:

- Welche Wirkung erzielen wir, und wie kann ich es messen?
- Aufgaben und Rolle eines Vorstand; Demokratische Strukturen im Verein
- Zielentwicklung anhand Vision2030

Movement Strengthening – auf der Homepage vom YMCA Europe findest du einige Beispiele: www.ymcaeurope.com/movement-strengthening



Eine Bewegung in Entwicklung

Die Herausforderungen im CVJM Deutschland sind Teil eines größeren Bildes. Weltweit arbeiten YMCAs daran, ihre Strukturen zu stärken und ihre Zusammenarbeit zu verbessern.

Dabei entsteht ein gemeinsames Verständnis: Organisationsentwicklung (oder Movement Strengthening) ist keine einmalige Maßnahme, sondern eine dauerhafte Aufgabe. Sie lebt vom Austausch, vom Lernen voneinander und von einer offenen Reflexion der eigenen Praxis.

Fazit

Das Bild vom Baum macht deutlich: Sichtbare Wirkung braucht eine tragfähige Grundlage. Für den CVJM bedeutet das, die eigene Organisation stärker in den Blick zu nehmen – nicht als Selbstzweck, sondern als Voraussetzung für nachhaltige Arbeit.



Gerard Wiebe

Referent CVJM Deutschland weltweit

DIE MACHT DER GEWOHNHEIT

Eine Kassiererin im Supermarkt nimmt einen Geldschein entgegen und zerreißt ihn. Dann erschrickt sie: »Entschuldigung, Macht der Gewohnheit! Bis gestern habe ich noch im Kino Tickets abgerissen.«

Diese Geschichte ist lustig, doch im Alltag können uns unsere eigenen Gewohnheiten und die Gewohnheiten anderer ganz schön herausfordern. Gleichzeitig liegt in ihnen eine enorme Kraft. Das habe ich gerade neu entdeckt. Vor 63 Tagen habe ich eine kleine Challenge gestartet: 10 Liegestütze am Tag und jede Woche einen mehr. Manche lächeln über die geringe Zahl, aber ich wollte bewusst kleine Schritte gehen. Heute sind es 19 Liegestütze pro Tag. Ich habe keinen Tag ausgelassen. Was mit Anstrengung begann, gehört nun fest zu meinem Tagesrhythmus. Die Muskulatur hat sich angepasst, und ich merke, wie gut es mir insgesamt tut.

Jede Veränderung beginnt mit einem Schritt. Wir überschätzen oft die großen Momente und unterschätzen die kleinen Entscheidungen. Es sind nicht die seltenen Highlights, die unser Leben formen, sondern das, was wir regelmäßig tun. Man sagt, dass eine neue Gewohnheit nach etwa 21 Tagen in »Fleisch und Blut« übergeht. Das Gehirn bildet neue Verbindungen, das Verhalten wird »normal«. Dabei gilt:

- Beständigkeit schlägt Intensität: Zwei Minuten Gebet am Morgen verändern oft mehr als ein seltener »geistlicher Marathon«.
- Fokus auf das Heute: Es hilft nicht unbedingt, das ganze Jahr zu planen. Entscheidend ist, heute die richtige Entscheidung zu treffen.

Paulus schreibt im Römerbrief: »Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch die Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln.« (Römer 12,2)

Das ist eine Einladung zu einem neuen Lebensrhythmus. Gott wirkt mitten im Alltag – in dem, was wir denken und immer wieder tun. In den kleinen Entscheidungen, die niemand sieht. Dafür braucht es Mut, Altes loszulassen.

Wo brauchst du das gerade persönlich? Vielleicht beginnt es damit, morgens nicht zuerst die Nachrichten zu checken, sondern Gott Raum zu geben. Oder im CVJM: Wo halten wir an alten »Abreiß-Gewohnheiten« fest? Wo kann eine kleine, neue Routine echte Veränderung bewirken?

Veränderung braucht keine Heldentaten, sondern oft nur den Mut zum ersten »Liegestütz«. Welchen kleinen, mutigen Schritt gehst du heute gemeinsam mit Gott?

Für die Liegestütze-Challenge habe ich eine kleine App erstellt. Wer noch mit einsteigen will →



Matthias Kaden

Matthias Kaden
Leitender Referent im CVJM Sachsen